

Kopfbilder über Duisburg

Internet-Suchmaschinen, die automatisch Ergänzungen anbieten, sind eine feine Sache. Man tippt zwei beliebige Begriffe ein, und schon weitet sich der Wissenshorizont. Unlängst hat der Kölner Stadtanzeiger die Kölner Stadtteile jeweils mit zusätzlichem „ist“ bei Google eingetippt und erhielt recht deutliche Charakterisierungen. So erschien beim Stadtteil Nippes „schön“, bei Ehrenfeld „hip“ und bei Chorweiler „Asi“ und „gefährlich“. Mir gefällt die Idee. Ich tippe bei Google „Duisburg ist“ ein und erhalte diese Ergänzungen: „pleite“; „ein Sonderfall“; „wie ein Dominostein“; „eine arme Stadt“ usw. - leider alles andere als vom Stadtmarketing erwünschte Kopfbilder. Zu Marxloh nennt Google auf den vorderen Plätzen: „eine Sehenswürdigkeit“; „sicher kein ganz einfacher Ort“ (A. Merkel) und „verloren“. Auch wenig erbaulich. Eher sagt mir „gefällig“ zu für Rheinhausen oder „immer eine Reise wert“ für Walsum. Ich gebe das virtuelle Suchspiel aber bald wieder auf, auch die Annahme der Horizonterweiterung. Kopfbilder über unsere Stadt und ihre Stadtteile sollte man nicht im Internet erwerben, sondern in der Realität – aus Duisburgs großer Vielfalt an Kunst, Wissenschaft, Gewerbefleiß, Sport und Landschaft.